

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abteilung I für Frauen-Bildungs- und Erwerbspflege

[urn:nbn:de:bsz:31-344950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-344950)

petitionen der Karlsruher Zeitung (Nachlaß von 600 M.) und des Karlsruher Tagblattes für völlig unentgeltliche Aufnahme aller Veröffentlichungen, sowie gegen die übrigen hiesigen öffentlichen Blätter für mehr oder minder große Ermäßigung von Einrückungsgebühren.

An alle unsere Freunde und Gönner gestatten wir uns die erneuerte Bitte um fernere Erhaltung ihres Wohlwollens und ihre Unterstützung in der schwierigen Uebergangszeit, in der sich unser Verein zur Zeit befindet.

Thätigkeit der einzelnen Abtheilungen.

Abtheilung I

für Frauen-Bildungs- und Erwerbspflege.

Der Vorstand der Abtheilung bestand bei Schluß des Jahres 1888 aus folgenden Mitgliedern: Freifrau v. Kettner Excellenz, Präsidentin; Frau Präsident Winnefeld, Stellvertreterin; den Frauen Präsident Wielandt, Professor Mendelssohn, Geheimerath Hardeck, Präsident Grimm, Bau- rath Kretler und Fräulein Jolly; Geschäftsführer Herr Bartning; Beirath Herr Hepp und den Herren Geheime Hofrath Armbruster, als Vertreter des Oberschulraths; Stadtrath Leichtlin, als Vertreter der Stadt; Direktor Götz, als technischer Beirath.

Das Specialcomité für die Kunststickerei-Schule bilden außer der Präsi- dentin und dem Geschäftsführer der Abtheilung die Damen Fräulein Thele- mann, Fräulein von Fischer, Fräulein von Kageneck und Fräulein Klein, sowie der künstlerische Beirath Herr Professor Bär.

Am 28. Januar des laufenden Jahres schied aus der Zahl vor- genannten Mitarbeiterinnen Fräulein Jolly durch den Tod aus. Seit 18 Jahren unserer Abtheilung angehörig und stets eifrig thätig in den von ihr übernommenen Arbeiten, hinterläßt die Verstorbene ein dankbares An- denken sowohl bei Denen, welchen sie ihre Fürsorge widmete, als bei ihren Mitarbeiterinnen.

Die unter Leitung der Abtheilung stehenden Anstalten haben sich erfreu- licher Weise entwickelt und zeigen meistens einen stetigen Zuwachs ihres Besuches.

An baulichem Aufwand waren namentlich die Kosten der Erstellung einer Halle zu bestreiten, welche auf dem uns gehörigen, östlich an die Luisenschule grenzenden Platz erbaut wurde und dazu bestimmt ist, den Luisenschülerinnen einen gegen die Unbilden der Witterung geschützten Aufenthalt im Freien zu ermöglichen.

Das Reinvermögen der Abtheilung I beträgt auf Schluß des Jahres 1888 171 170 M. 15 Pf., gegenüber 159 652 M. 13 Pf. am Schluß des Vorjahres, somit Vermögenszunahme 11 518 M. 2 Pf.

Aus der Kronprinzessin-Viktoria-Stiftung wurden 50 M. an Unter- stützungen gewährt. Der Vermögensstand beträgt 1 926 M. gegen 1 900 M. im Vorjahr.

Der Unterstützungsfond für Arbeitslehrerinnen erhielt 272 M. 80 Pf. an Zinsen und Beiträgen. Verausgab wurden 35 M. für Gewährungen an hilfsbedürftige Industrielehrerinnen. Das Vermögen beträgt 5 705 M. 21 Pf. gegen 5 467 M. 41 Pf. im Vorjahr.

Sitzungen des Abtheilungscomités fanden 41 statt.

Unsere Anstalten hatten sich auch im verflossenen Jahre der gnädigen Theilnahme Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu erfreuen, welche dieselben wiederholt in Augenschein zu nehmen, wie auch den wichtigeren Sitzungen der Abtheilung anzuwohnen geruhete. Die schmerzlichen und traurigen Ereignisse sowohl in unserem badischen Fürstenhause wie diejenigen, welche das Haus des Deutschen Kaisers betrafen, wurden in gebührender Weise in unseren Lehranstalten durch feierliche Ansprachen zur Kenntniß der Schülerinnen gebracht.

Das Weihnachtsfest vereinigte alle Lehrerinnen und Schülerinnen wie üblich zu gemeinsamer Feier.

Bezüglich der einzelnen Anstalten ist Folgendes zu berichten:

I.

Die Industriekurse

zur Ausbildung von Industrie(Arbeits-)Lehrerinnen.

Wie alljährlich fanden 2 Kurse statt, der erste (32.) von Anfang März bis Ende Juli 1888, der zweite (33.) von Anfang September bis Ende Januar 1889. Für den Anfang März begonnenen Sommerkurs war die Zahl der Anmeldungen eine so große, daß wir, um allen Anforderungen gerecht werden zu können, einen Parallelkurs einrichten mußten. In diesem und im Hauptkurse waren zusammen 58 Schülerinnen, der Winterkurs zählte 34 Schülerinnen. Von der Gesamtzahl von 92 hatten bei ihrem Austritte 32 bereits eine feste Anstellung, 8 traten zur Ausbildung als Frauen-Arbeitslehrerinnen (siehe unter VI) in die Frauen-Arbeitschule über.

Von den 92 Schülerinnen wurden auf Kosten der Kreise bezw. Gemeinden ausgebildet 49, die übrigen 43 befritten ihre Ausgaben selbst.

Wir haben dankbar anzuerkennen, daß durch die Fortgewährung des staatlichen Zuschusses uns ermöglicht wurde, trotz der niedrigen Honorarfätze (180 M. für Unterricht, Kost und Wohnung, 40 M. nur für Unterricht für den fünfmonatlichen Kurs) finanziell zu bestehen.

Im Sommer 1888 fand in Glasgow (Schottland) eine große Ausstellung statt, deren Comité Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gegenüber den Wunsch aussprach, unter den dort eine besondere Abtheilung bildenden weiblichen Handarbeiten auch die betreffenden Schulen Badens vertreten zu sehen. Auf Anordnung Ihrer Königlichen Hoheit, mit Unterstützung seitens des Großh. Oberschulrathes und durch Vermittelung unserer Abtheilung war in Folge dessen eine vollständige Sammlung von Arbeiten zusammengestellt, welche in 13 verschiedenen Volksschulen des Landes angefertigt waren und den vollständigen Lehrgang jeder Schule zur Darstellung brachten, wie derselbe ertheilt wird von den in unserem Industriekurs ausgebildeten Lehrerinnen. Gleichzeitig wurde eine systematische Reihen-

folge derjenigen Arbeiten hinzugefügt, welche in unserem Industriekurs von den Theilnehmerinnen desselben Behufes ihre Ausbildung zu Industrielehrerinnen gefertigt worden, sowie eine reiche Auswahl von Arbeiten der Frauen-Arbeitschule und der Kunst-Gewerbeschule.

Die ganze sehr umfangreiche Sammlung wurde in Glasgow von einer der Damen unseres Comités geordnet und aufgestellt.

Wir können mit Befriedigung berichten, daß der Erfolg ein äußerst erfreulicher war. Die Arbeiten fanden in allen Fachkreisen die größte Anerkennung, da man zum größten Theil Derartiges dort gar nicht kannte, und wir erhielten eine beträchtliche Anzahl von Bestellungen auf ähnliche Musterfassungen zum Zweck der bleibenden Ausstellung in Fachsammlungen, sowie der Uebergabe an dortige Schulen.

II.

Die Luifenschule.

Das Schuljahr begann am 1. Mai 1888 und endete am 26. März 1889 mit der üblichen öffentlichen Schlußprüfung. Die Zahl der Schülerinnen betrug 81, nämlich in

Abtheilung A	Klasse I	30	Schülerinnen
"	A	II	31
"	B		20
Zusammen			81
sämmlich mit Kost und Wohnung in der Anstalt. Es kamen			
aus der Stadt Karlsruhe			3
aus sonstigen Orten des Großherzogthums Baden			73
aus der bayerischen Pfalz			2
aus Hessen			1
aus der Rheinprovinz			1
aus Thüringen			1
			<u>81</u>

von denen 50 evangelischer und 31 katholischer Konfession waren.

Aus Stiftungsmitteln wurden an 13 Schülerinnen Stipendien im Gesamtbetrage von 5 080 M. verliehen, außerdem erhielten 14 Schülerinnen Nachlässe im Betrage von 2 025 M. aus Abtheilungsmitteln. Einer Anzahl von Schülerinnen wurden ferner von Seiten Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gnädige Zuwendungen gemacht.

Die Zahl von 81 Schülerinnen ist die höchste, welche die Räumlichkeiten aufzunehmen gestatten und auch für das im Mai 1889 beginnende Schuljahr ist derselbe Besuch fast vollzählig wieder gesichert.

Die Luifenschule soll schulentlassenen Töchtern des mittleren Beamten- und Bürgerstandes eine Weiterbildung in der Haushaltung und in den wichtigsten Handarbeiten gewähren und sie damit für ihre künftige Thätigkeit, sei es im eigenen Hause, sei es in einem Berufe außerhalb desselben, in richtiger Weise vorbereiten. Gleichzeitig wird hingewirkt auf Hebung und Stärkung lebendigen Pflichtgefühls, auf Einfachheit der Sitten und Anschauungen und acht religiöses Empfinden.

Die Schülerinnen haben Wohnung und Beköstigung in der Anstalt,

welche, früher im Gartenschlößchen, seit 1886 in dem dafür erbauten Hause, Leopoldstraße 61, befindlich ist.

Die Schule ist eingetheilt in die Abtheilung A mit 2 Klassen und die einklassige Abtheilung B, welche sich dadurch unterscheiden, daß in ersterer mehr Gewicht auf die Fortbildung in Schulfächern, in letzterer mehr auf praktische Uebung in Haushaltungsfächern gelegt wird. Die Hauptunterrichtsfächer sind Handarbeiten, von denen auf Klasse I 20, auf Klasse II 25 und auf Abtheilung B 29 Stunden wöchentlich entfallen, außerdem noch Unterricht in Bügeln und Putzmachen. Die sonstigen Lehrgegenstände vertheilen sich auf Religion, Deutsche Sprache, Rechnen und Buchführung, Geschäftsaufsätze, Geographie und Geschichte, Naturlehre und Haushaltungskunde, Zeichnen. Der Unterricht im Französischen und im Klavierspiel ist ein freiwilliger.

Bezüglich des genannten Lehrplans und sonstiger Angaben erlauben wir uns, auf das letzte Schulprogramm zu verweisen, welches jederzeit vom Vorstand der Abtheilung I erhältlich ist.

III.

Die Frauen-Arbeitschule.

Der Besuch der Schule hat sich, wie aus untenstehender Tabelle zu ersehen ist, abermals gesteigert, doch war es noch möglich, die Schülerinnen in den bis jetzt vorhandenen Räumlichkeiten unterzubringen. Da die Frequenz der Schule von Jahr zu Jahr zunimmt, wird ernstlich daran gedacht, den bisherigen Räumlichkeiten weitere hinzuzufügen.

Der Besuch der einzelnen Kurse war folgender:

	Januar	Mai	September	zusammen
Handnähen	28	52	37	117
Maschinennähen	48	37	56	141
Kleidermachen	55	46	47	148
Bollarbeiten	25	—	20	45
Weißsticken	—	48	28	76
Putzmachen	—	10	5	15
Buchführung und Geschäftsaufsätze)	—	—	12	12

Gesamtbefuch in 1888	554
in 1887	536
in 1886	486
in 1885	429

Die Einrichtung, auswärtigen Besucherinnen der Frauen-Arbeitschule gegen eine mäßige Vergütung Unterkunft und Verköstigung zu geben, hat sich bewährt. Leider reichen die vorhandenen Zimmer nicht aus, um allen Anforderungen gerecht zu werden, doch ist im Werke, auch hier Abhilfe zu schaffen.

IV.

Die Zeichenschule.

Der Unterricht in dieser Schule beschränkte sich auf den kunstgewerblichen Kurs. Die übrigen Fächer wurden mangels Betheiligung nicht gegeben. Um die Schule neu zu beleben, wird eine Reorganisation vor-

genommen und schweben gegenwärtig diesbezügliche Verhandlungen. Der kunstgewerbliche Kurs zählt im Sommer- und Wintersemester je 10 Schülerinnen, der kleine Zeichenkurs wurde von 29 Teilnehmerinnen besucht.

V.

Die Schule für Kunststickerei.

Diese Anstalt konnte auch im verflossenen Jahre insofern keinen befriedigenden Abschluß liefern, als sich wiederum herausstellte, daß dieselbe ohne einen erheblichen Zuschuß nicht bestehen kann. Der Grund dafür liegt darin, daß unser Bestreben, nur künstlerisch vollendete Arbeiten zu liefern, den Herstellungswerth so sehr erhöht, daß ein bedeutend größerer Umsatz nothwendig ist, als er bei den hiesigen Verhältnissen sich erzielen läßt, während der geringere Umsatz gegenüber den anderweitig mehr gewerbsmäßig hergestellten billigeren Arbeiten nicht diejenigen Verkaufsergebnisse liefert, welche unsere erheblichen Ausgaben zu decken im Stande wären. Wir haben diesen Uebelständen zwar durch ein abermaliges Darlehen seitens der Abtheilungskasse im Betrage von 2 000 M. abzuhelpen gesucht, um auf diese Art ein größeres Betriebskapital zu schaffen, doch würde diese Maßregel allein nicht genügt haben, wenn wir nicht durch eine höchst dankenswerthe Verfügung des Großh. Ministeriums für Unterricht eine Subvention von 1 200 M. erhalten hätten. Nur vermöge dieser Unterstützung waren wir im Stande, statt mit einem Defizit, wie in den Vorjahren, noch mit einem kleinen Ueberschuß von 337 M. 38 Pf. abzuschließen, während ohne solchen Zuschuß sich ein Verlust von 862 M. 62 Pf. ergeben haben würde. Wenn wir uns der Hoffnung hingeben dürften, auch künftig auf diese Zuwendung rechnen zu dürfen, so würde damit das Fortbestehen der so dringend zu empfehlenden Anstalt gesichert sein.

Der Umsatz betrug 11 629 M. 70 Pf. gegen 10 568 M. 68 Pf. im Vorjahr.

Ausgebildet wurden in 2 Lehrgängen 35 Schülerinnen, im Erwerbskurs fanden 30 Damen Beschäftigung, welche ein Arbeitshonorar von 2 330 M. 80 Pf. verdienten.

Die Kunststickereischule betheiligte sich im verflossenen Jahre bei verschiedenen auswärtigen Ausstellungen, so namentlich an der großen Glasgower Ausstellung, ferner in München, Berlin und Nürnberg. Die Arbeiten fanden an allen Orten außerordentliche Anerkennung und haben uns auch eine nicht unbedeutende Anzahl von Aufträgen zugeführt, während wir in München außerdem mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden.

VI.

Ausbildung von Frauen-Arbeitslehrerinnen.

Zur Erlangung der Befähigung für Ertheilung des Unterrichts an Höheren Mädchenschulen ist folgender Lehrgang einzuhalten: Außer dem sogen. Industriekurs (siehe oben unter I) sind insbesondere noch folgende Kurse der Frauen-Arbeitschule zu absolviren: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen (letztere beiden Kurse mit Wiederholung), Weißstücken, Kunststücken, Wollarbeiten, kleiner Zeichenkurs. Es empfiehlt sich, zunächst den Industriekurs zu besuchen und dann erst die Kurse der Frauen-Arbeitschule,

den Fall ausgenommen, daß das für den Industriekurs vorgeschriebene Alter von 17 Jahren noch nicht erreicht sein sollte. Unter allen Umständen sollten aber mindestens die Wiederholungskurse der Frauen-Arbeitschule erst nach Absolvierung des Industriekurses besucht werden, zumal in denselben Gelegenheit geboten werden kann, sich auch in der Unterrichtsertheilung zu üben.

Durch den Großh. Oberschulrath konnte im Jahr 1887 an 7 Kandidatinnen das betreffende Zeugniß ertheilt werden, von welchen 4 die Noten „sehr gut“ und 3 „gut“ erhielten. Es sind somit im Ganzen 68 Frauen-Arbeitslehrerinnen durch uns ausgebildet worden.

VII.

Das Heim für alleinstehende Damen im Friedrich-Stift.

Die Zahl der Bewohnerinnen des Heims ist, obwohl Ab- und Zugänge stattfanden, unverändert 22 geblieben.

Leider hat sich herausgestellt, daß ohne einen Zuschuß der Betrieb nicht bestehen kann, und wenn die Höhe solchen Zuschusses bisher in Folge außerordentlicher Zuwendungen, welche der Anstalt zu Theil wurden, eine erträgliche war, so hat dieselbe im letzten Jahre, da solche Zuwendungen nicht eintraten, einen Betrag erreicht, der es zur Pflicht macht, für die Zukunft auf Abhilfe zu denken, sei es durch Aenderungen in der Art der Bewirthschaftung, sei es durch einen geringen Aufschlag auf die bisher bezahlten Mietpreise.

So große Bedenken auch gegen letzteres Verfahren obwalten, so läßt sich doch nicht verkennen, daß dasselbe eine naturgemäße Folge des grundlegenden Prinzips ist, daß nämlich die Pensionsbeiträge der Bewohnerinnen hinreichen sollen, um den gesammten Aufwand zu decken, mithin eine Erhöhung derselben eintreten muß, sobald diese Bedingung nicht mehr erfüllt wird.

Wenn die Fehlbeträge vergangener Jahre aus Abtheilungsmitteln gedeckt wurden, so war dies keineswegs ein im Voraus beabsichtigter Zuschuß, sondern nur die Folge einer Berechnung, welche bei dem Mangel jeglicher eigenen Erfahrung auf unsicherer Grundlage aufgestellt war; niemals aber bestand die Absicht, den Damen des Heims auf Kosten der Abtheilung Vortheile pekuniärer Art zuzuwenden, vielmehr sollten diese Vortheile nur aus den Ersparnissen bestehen, welche die Vereinigung vieler einzelner Haushaltungen in eine gemeinsame mit sich bringt. Da über die Art und Weise der künftigen Vermeidung eines Defizits noch Verhandlungen schweben, so müssen wir uns mit diesem allgemeinen Hinweis begnügen.

Die Rechnung schließt mit einem scheinbaren Ueberschuß von 2 639 M. 4 Pf. ab, dies Ergebniß beruht aber nur darauf, daß 2 971 M. 8 Pf., herrührend vom früheren Defizit, unter den Ausgaberesten gestrichen wurden und ferner die an die Abtheilungskasse zu zahlende Miethen nicht vollständig gedeckt ist, sondern 1 600 M. nicht bezahlt wurden; es ergibt sich also in Wirklichkeit ein Defizit von 1 932 M. 4 Pf.

VIII.

Die Haushaltungsschule des Friedrich-Stifts.

Die Benutzung dieser sehr segensreichen Einrichtung ist nach wie vor eine sehr erfreuliche, so daß wir sogar zeitweise die Normalziffer von 12

Schülerinnen überschreiten und deren bis 14 aufnehmen mußten. Die Mädchen werden unter Leitung der Hausmeisterin in allen häuslichen und wirthschaftlichen Geschäften unterrichtet, erhalten auch unter Aufsicht einer Lehrerin der Frauen-Arbeitschule Unterricht in weiblichen Handarbeiten.

Zu Beginn des Jahres 1888 waren 12 Schülerinnen vorhanden, es traten im Laufe des Jahres 14 neu ein, wogegen 12 austraten und Ende 1888 ein Bestand von 14 Schülerinnen verblieb.

Die Gesamtziffer der bisher ausgebildeten Mädchen beträgt 82.

IX.

Beaufsichtigung des weiblichen Handarbeits-Unterrichts an den Volksschulen zu Karlsruhe.

Die Beaufsichtigung hat in der bisher üblichen Weise stattgefunden. Die Damen, welche sich dieser Aufgabe widmen, sind zur Zeit Frau Professor Adam, Frau Geheimerath von Brauer, Excellenz, Frau Compter, Frau Bürgermeister Günther, Frau Baudirektor Honjell, Frau Direktor Laug, Frau Rentner Ph. Maier, Frau Geheimerath Nicolai, Frau Geheime Regierungsrath Ostner, Frau Präsident von Regenauer, Excellenz, Frau Ministerialrath Winter. Zwei Damen, Frau Bauvath Esser und Frau Kölsch, haben im Laufe des Jahres ihre Stellen niedergelegt.

Abtheilung II für Kinderpflege.

Die Mitglieder des Vorstandes sind die nämlichen wie im Vorjahr: Frau Geheime Hofrath Blaz, Präsidentin, Frau Oberamtmann Schneider, Stellvertreterin, Frau Professor Adam, Freifrau von Bodman, Frau Stadtrath Hoffmann, Frau Stadtrath Leichtlin, Frau Geheime Referendar Freifrau von Neck, Fräulein Siegle; Geschäftsführer Kriegsrath a. D. Krumel, Beirath Militäroberpfarrer Fingado. Als Vertreter des Armenraths wohnte Herr Rentner K. Schmidt den Sitzungen bei.

Die Thätigkeit der Abtheilung umfaßte wie bisher die Armenkinder-Pflege und die Krippe.

A. Armenkinder-Pflege.

Die städtischen Armenkinder, welche in Privatfamilien (nicht in Anstalten) untergebracht sind, werden gemeinsam durch den Armenrath und durch Damen des Frauenvereins beaufsichtigt. Im Laufe des Jahres 1888 waren 245 Kinder dieser Beaufsichtigung unterstellt, ganzwaise Kinder, Klasse A, welche in fremden Familien untergebracht sind, 63, und von Klasse B, die bei der Mutter oder Verwandten sich befinden, 182. Der Zugang betrug in Klasse A 20, in Klasse B 23, zusammen 43 Kinder; der Abgang in Klasse A 10, in Klasse B 41, zusammen 51 Kinder, so daß sich der Stand vom 1. Januar 1888 mit 202 Kindern auf 194 Kinder ermäßigt hat, und zwar in Klasse A auf 53 und in Klasse B auf 141 Kinder.

Im Laufe des Jahres waren 52 Aufsichtsdamen thätig.